

## Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung in der Schweiz

# Auf Kurs mit Frühförderkompass!

In der Diskussion um Qualität und frühkindliche Bildung will der Orientierungsrahmen die Debatte vorantreiben und die Qualität im pädagogischen Alltag stärken. Der neue Richtungsweiser deckt sich mit der Spielgruppenpädagogik – was nicht erstaunt, aber für diese als breite, offizielle Bestätigung und Anerkennung verstanden wird. **Andrea Kippe**

Kinder sind Forscher und Entdeckungsreisende im Spiel des Lebens. Dies besagt der «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz», der im Mai 2012 von der Schweizerischen Unesco-Kommission und dem Netzwerk Kinderbetreuung herausgegeben wurde. Den Inhalt hat das Marie Meierhofer Institut für das Kind erarbeitet. SP-Nationalrätin Jaqueline Fehr fasste die Kernbotschaft bei der Lancierung in Bern zusammen: «Es ist ganz einfach: Kinder entdecken die Welt, und wir Erwachsene begleiten sie dabei. Unsere Aufgabe als Mutter, Vater, Nachbarin, Grossvater, Tagesmutter, Erzieherin, Spielgruppenleiterin und als Gesellschaft ist es, den Raum zu schaffen, in welchem sich die Kinder bei ihrer Weltentdeckung gut entwickeln können.»

### Kleinkinder bilden sich...

Der Orientierungsrahmen geht konsequent von der Perspektive und von den Interessen, Bedürfnissen und Rechten der Kinder aus und stellt laut den Verfasserinnen Heidi Simoni und Corina Wustmann Seiler eine «umfassende pädagogische Grundlage für die Kinderbetreuung von null bis vier Jahren» dar. Sie beschreibt, wie Kleinkinder lernen, sich entwickeln, spielen und ihre Umwelt entdecken – und welche Aufgaben dabei den verantwortlichen Erwachsenen zukommen. Ein solches Dokument hat es bisher in der Schweiz nicht gegeben. Der Orientierungsrahmen distanziert sich ausdrücklich von einer Verschulung der ersten Lebensjahre: «Kleine Kinder bilden sich sowieso von Anfang an. Ihre individuellen Bildungsprozesse können nicht von Erwachsenen geleitet, unterbunden oder gesteuert werden», schreiben die Autorinnen.

### ... ganz nach Spielgruppenart!

Als Leitprinzipien dafür, dass ein Kind sich seiner Natur gemäss entwickeln und lernen kann, nennt der Orientierungsrahmen: psychisches und physisches Wohlbefinden, Austausch mit anderen, Zugehörigkeit und Partizipation, Bestärkung, einen Platz in der Gesellschaft und ganzheitliches Erleben mit allen Sinnen. Wer diese Leitprinzipien mit den Leitsätzen und Zielen der Spielgruppenpädagogik vergleicht, stellt fest, dass sie inhaltlich praktisch identisch sind. Dies freut Silvia Frei, Leiterin Aus- und Weiterbildung bei der IG Spielgruppen Schweiz: «Der Orientierungsrahmen bedeutet für unsere Arbeit eine wissenschaftliche beziehungsweise amtliche Bestätigung.» Sie empfiehlt allen, die

kleine Kinder beruflich begleiten, das Dokument zu lesen. «Der Orientierungsrahmen ist verständlich formuliert und stellt die Bedürfnisse der Kinder in den Vordergrund. Dafür plädiert die IG Spielgruppen Schweiz seit einem Vierteljahrhundert.»

### Orientierungsrahmen herunterladen:

[www.orientierungsrahmen.ch](http://www.orientierungsrahmen.ch)

### Weitere Informationen:

[www.fruehekindheit.ch](http://www.fruehekindheit.ch)

[www.unesco.ch](http://www.unesco.ch)

[www.netzwerk-kinderbetreuung.ch](http://www.netzwerk-kinderbetreuung.ch)

[www.mmizuerich.ch](http://www.mmizuerich.ch)

Der Orientierungsrahmen bestätigt, was Spielgruppenleiterinnen schon lange wissen: **Spielen ist lernen!**  
©2012 Schweiz. UNESCO-Kommission und Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz



## Handbuch und Netzwerk

Die IG Spielgruppen Schweiz wird auf der Basis des Orientierungsrahmens und der Spielgruppenpädagogik ein Handbuch erarbeiten, das als praktischer Leitfaden für Spielgruppenleiterinnen gedacht ist. Der Orientierungsrahmen soll auch in die Ausbildungsgrundlagen für Spielgruppenleiterinnen einfließen. Das «Kompetenznetzwerk frühe Kindheit», welches die Universität Konstanz und die Pädagogische Hochschule Thurgau mit weiteren Institutionen bilden, strebt eine Kooperation mit der IG Spielgruppen Schweiz an. Das Netzwerk will Brücken zwischen Wissenschaft und Praxis bauen. Silvia Frei als Vertreterin der IG Spielgruppen Schweiz wurde eingeladen, Mitglied des Netzwerks zu werden. Die Erfahrungen aus dem Spielgruppenbereich erhalten somit bei der zukünftigen Diskussion und Erprobung des Orientierungsrahmens einen gebührenden Platz.